

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinste Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gepaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten, sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 63.

57. Jahrgang.
Freitag, den 18. März

1910.

Nr. 72 des Nachtrages zur Schankstättenverbotsliste ist anderweit zu streichen.
Stadtrat Eibenstock.

Die **Anmeldungen** sind unter Vorlegung des Abgangszeugnisses und Konfirmations-
scheines im **Stadtbauamt** — Rathaus-Erdgeschoß — zu bewirken.

Das Schulgeld beträgt 6 M.
Eibenstock, am 16. März 1910.

Die Schulleitung.

Am 15. März 1910 waren die **ersten Termine** der diesjährigen **Gemeindeein-
kommen- und der Gemeindegrundsteuer** fällig. Es wird dies mit dem Bemerken be-
kannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **vierzehntägigen** Frist
gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Ausstellung der Schülerarbeiten der **gewerblichen Zeichenschule** am
Palmsonntag vormittag 11 bis nachmittag 4 Uhr
im Zeichensaal des Industriehochschulgebäudes.
Freunde und Gönner der Schule werden zur Besichtigung hiermit ergebenst eingeladen.

Der Unterricht der gewerblichen Zeichenschule beginnt im neuen Schuljahre am
Montag, den 4. April 1910, abends 6 Uhr.

Die Reichslande.

Herr von Bethmann-Hollweg ist, seitdem er Reichs-
kanzler und preussischer Ministerpräsident ist, Gegen-
stand der lebhaftesten Angriffe und auch bei der Rechi-
ten und im Zentrum kam man ihm anfänglich wegen
seines Eintretens für die Blockpolitik mit ziem-
lichem Mißtrauen entgegen. Es ließ sich voraussehen,
daß Herr von Bethmann-Hollweg einen schweren Stand
haben würde und tatsächlich mag er seit seinem Amts-
antritt nicht allzuviel frohe Stunden gehabt haben.
Mit Befriedigung dürfte er aber auf die Reichstags-
sitzung vom Montag zurückblicken, in welcher der Etat
des Reichskanzleramtes auf der Tagesordnung stand
und bewilligt wurde, ohne daß sich die Debatte tage-
lang ausgebreitet hätte. Bemerkenswert war auch, daß
über die eigentlichen Ausgaben des Reichskanzlers in
der Diskussion am allerwenigsten gesprochen wurde,
daß vielmehr ganz andere Fragen den Mittelpunkt
stundenlanger Erörterungen bildeten, nämlich die Ver-
leihung der staatlichen Gleichberechtigung an die Reichs-
lande. Schon seit Jahresfrist ist diese Angelegen-
heit Gegenstand größeren Interesses geworden und
allgemein hat sich die Ueberzeugung durchgerungen,
daß es an der Zeit wäre, den Elsaß-Lothringern nicht
dasjenige länger vorzuenthalten, was ihnen als ein
Glied des deutschen Reiches von rechts wegen zukommt.
Deunnen läßt sich allerdings nicht, daß viele, dort vor-
gefallene Ereignisse es bedenklich erscheinen lassen müß-
ten, diese Konzession schon jetzt zuzugestehen, aber es
handelt sich doch nur um vereinzelte Fälle und um einen
verhältnismäßig kleinen Kreis Mißvergnügter, die sich
absolut nicht in die neue Zeit schiden wollen. Die
Erklärungen der verschiedenen elsässischen Abgeordneten
aller Parteirichtungen, welche man am Montag im
Reichstag gehört hat, präzisierten auf das Entschiedenste
das treue Festhalten an Reich und der Abg. Gregoire
erklärte sogar ausdrücklich, daß man sich mit der Zuge-
hörigkeit Elsaß-Lothringens an Deutschland vollstän-
dig abgefunden habe. Von den früheren „Protestlern“
ist nicht viel übrig geblieben und die im Reichstag zum
Ausdruck getommene Gesinnung wird zweifellos von
dem überwiegenden Teil der Bevölkerung gebilligt,
selbst von der französisch redenden Lothringens. Wä-
gen auch noch verschiedene Gegensätze innerhalb der
Bevölkerung bestehen und müssen auch manche einge-
borenen Kreise sich von den zugewanderten, namentlich
von der Beamtenschaft fernhalten, so kann doch zweifel-
los konstatiert werden, daß die deutsche Gesinnung feste
Wurzeln geschlagen hat und sich so leicht nicht mehr aus-
rotten läßt. Mag der eine oder andere noch Bezie-
hungen nach den Vogesen hinüber haben, so muß doch
jeder objektiv Denkende zugeben, daß Elsaß-Lothringen,
seitdem es zu Deutschland gehört, insbesondere auf
wirtschaftlichem Gebiete ganz bedeutende Fortschritte
gemacht hat und es ihm nach dieser Hinsicht noch
viel besser geht, als z. Bt. der Franzosenherrschaft.
Man hat an dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutsch-
lands partizipiert, das große deutsche Hinterland ist
ohne Schranken der Industrie erschlossen worden, wäh-
rend man früher in Frankreich ein bei weitem nicht
so großes Absatzgebiet hatte. Angesichts der zweifellos
vorhandenen Konsolidierungen mag die Reichsregierung
es auch ruhig wagen, den Reichslanden eine autonome
Verfassung zuzugestehen. Allerdings hatte niemand die
schnelle Einlösung des vor längerer Zeit gegebenen
Versprechens erwartet; die knappe Rede des Reichs-
kanzlers machte einen tiefen Eindruck und trug ihm
den Beifall des ganzen Hauses ein, über den er nicht
oft quittieren kann. Zu diesem Schritte ist Herr von
Bethmann-Hollweg zu beglückwünschen, da er zweifel-
los dazu dient, die Gegensätze weiter auszugleichen
und das reichstreue Elsaß-Lothringen zu festigen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Palästina-Reise des Prinzen Eitel
Friedrich, Prinz Eitel Friedrich und seine Gemah-
lin weilen seit Dienstag in Kairo; der Aufenthalt dort
ist auf 3 Tage berechnet, alsdann werden sie Luxor und
Assuan besuchen und am 5. April an Bord des Schul-
schiffes „Vorelen“ sich nach Jaffa einschiffen. Am
Dienstag besuchte der Prinz in Begleitung des Grafen
Blumenthal im Hofwagen den Khedive, der den Besuch
sogleich erwiderte.

Der Reichskanzler von Bethmann-
Hollweg hatte am Mittwoch einen guten Tag. Seinen
kraftvollen Ausführungen über die auswärtige Poli-
tik im allgemeinen, sowie über die Mannesmann-An-
gelegenheit im besondern zollte, von den Mitgliedern
der Reichstag Zustimmung und Beifall. Wie der Kanzler
für das Auswärtige Amt und dessen Staatssekretär
eintrat, machte den denkbar günstigsten Eindruck. Un-
terstrichen zu werden verdient, daß Herr von Bethmann-
Hollweg sich hier als den allein verantwortlichen Lei-
ter der auswärtigen Politik des Reiches bezeichnete.
Bei anderer Gelegenheit hatte er seine Eigenschaft als
preussischer Ministerpräsident hervorgehoben und zu er-
kennen gegeben, daß während seiner Amtsführung ein
Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums über-
flüssig sei. Herr von Bethmann-Hollweg soll also nicht
nur Reichskanzler und Ministerpräsident heißen, son-
dern beides sein mit allen Rechten und Pflichten.

Die Kom-reise des Kanzlers. Der Reichs-
kanzler Dr. von Bethmann-Hollweg wird am Nach-
mittag des 21. März in Rom eintreffen und am 22.
März vom König empfangen werden. An demselben
Tage wird im Quirinal ein Diner zu seinen Ehren statt-
finden, am 26. März abends ein Diner auf der deut-
schen Botschaft. Am 23. März wird der Minister des
Auswärtigen Guardin in der Consulta ein Diner zu
Ehren des Kanzlers geben.

Deutschland und Kanada. Nachdem mit
dem 1. März das deutsch-kanadische Abkommen in Kraft
getreten ist, ist bekanntlich die Frage eines allgemeinen,
die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Ka-
nada regelnden Vertrages bis zu einem beiden Teilen
genehmen Zeitpunkt verschoben. Um für die Verhand-
lungen über diesen Vertrag mit geeignetem Material
versehen zu sein, hat der Zentralverband deutscher In-
dustrieller bei seinen Mitgliedern eine Erhebung ver-
anstaltet, in der er zur Geltendmachung von Wünschen
und Anträgen der an dem Abschluß eines deutsch-kan-
adischen Handelsvertrages interessierten Kreise auffor-
derte.

Die preussische Wahlrechtsvorlage
wurde am Mittwoch vom Abgeordnetenhaus in 3. Le-
sung in der Gesamtabstimmung mit 238 gegen 168
Stimmen nach den Beschlüssen der aus Konservativen
und Zentrum bestehenden neuen Landtags-Mehrheit an-
genommen. Die Gegner dieses Kompromiß-Werkes wa-
ren nahezu vollständig zur Stelle und gaben ihr Votum
im ablehnenden Sinne ab. Zu den 168 Rein-Sagern
gehörten fünf Konservative.

Massenstreik am 18. März? Die „Tägl.
Rundsch.“ nimmt von einer Meldung Notiz, wonach
die Berliner Polizei davon Kenntnis erhalten hat, daß
die Sozialdemokraten der Reichshauptstadt am Freitag
die Arbeit vollständig ruhen lassen und sich zur Aus-
führung einer bisher beispiellosen Massen-Rundgebung
zusammentun wollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Die heutige Konferenz
der christlich-sozialen Reichsrats- und Landtags-
abgeordneten und der Stadt- und Gemeinderäte erklärte

einstimmig den Prinzen Alois Liechtenstein
zum Parteichef der Christlich-Sozialen. — Handelsmi-
nister Weißkirchner führte aus, die Christlich-Sozia-
len wollen in fester treuer Freundschaft zusammenhal-
ten und würden sich hüten, eine spezielle Berufspartei
zu werden. Sie würden ihr Augenmerk auf das städti-
sche Gewerbe und die Industrie, wie auf die geistigen
und die Handarbeiter richten. Die Treue zum deut-
schen Volke solle nicht hindern, gegen andere Nationen
Gerechtigkeit zu üben, die Partei sei und bleibe eine
Volkspartei im wahrsten Sinne des Wortes, fußend auf
den Grundsätzen der christlichen Weltanschauung, in
welcher alle ehrlich arbeitenden Berufe und Stände
ihre sicherste Stütze finden. Die nächste Aufgabe sei der
Ausbau der Organisation der Partei in Wien und den
Kronländern. — Die Versammlung beschloß die Rede
Weißkirchners als Proklamation an die Wählerschaft
zu veröffentlichen.

Frankreich.

König Eduard von England ist infolge
Erfaltung an einer leichten Grippe erkrankt, die jedoch
zu Besorgnissen keinerlei Anlaß bietet. Er nimmt die
Mahlzeiten in seinem Hotel zu Biarritz ein, wird aber
nach dem Wiedereintritt milderer Wetters auch seine
Promenaden wieder aufnehmen.

Die politische Seite der Schwindel-
affäre Duez in Paris hat mit der Erteilung eines
großen Vertrauensvotums der französischen Kam-
mer an die Regierung Briands ihre Erledigung ge-
funden. Man kann sagen, daß die Stellung Briands
bis zu den nächsten Wahlen gesichert ist. Die fran-
zösische Kammer sah ein, daß man es bei den Millionen-
unterschlagungen des Kirchengutsverwalters Duez nur
mit dem Verbrechen eines einzelnen zu tun hat, und
nicht mit dem Ausfluß eines von der Regierung be-
fürworteten Systems.

Zu den Millionenunterschlagungen
Duez'. Der Untersuchungsrichter verhörte am Mitt-
woch mehrere Zeugen im Zusammenhang mit der Un-
terschlagung des Liquidators Duez. Im Laufe dieser
Verhöre wurde auch ein früherer Sekretär
des Angeklagten Poitel vernommen. Das Ver-
hör mit Poitel endete schließlich mit dessen Verhaftung.
Ihm wird vorgeworfen Vertrauensmißbrauch und Un-
terschlagung von 30 000 Francs.

Belgien.

Von der Brüsseler Weltausstellung.
König Albert besuchte Dienstag die Ausstellung und
beglückwünschte den deutschen Reichskommissar zur deut-
schen Abteilung.

England.

Neues Oberhaus? Sollte der Plan, das
Vetorecht des Oberhauses einzuschränken, scheitern, so
wird die Regierung bei einer allgemeinen Neuwahl
einen Entwurf für eine gänzlich neue zweite Kammer
einbringen, in die auch Unterhausmitglieder nach Voll-
endung des 40. Lebensjahres wählbar sind.

Amerika.

Der drohende Eisenbahnerstreik in
Amerika ist noch einmal vermieden worden. Die An-
gestellten sind in ihren Verhandlungen mit den Ei-
senbahndirektionen zu einem befriedigenden Ergebnis
gelangt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. März. In der hiesigen alten
Bürgerschule findet zur Zeit eine Schülerarbeiten-
ausstellung statt. In zwei zu diesem Zwecke ausgeräumten
Klassenzimmern sind in übersichtlicher Weise eine große Menge
zum Teil recht lobenswerter Arbeiten zur Schau gestellt. Im
ersten Zimmer, das nur Zeichnungen und farbige Skizzen
aufweist, verraten viele derselben den angehenden Zeichner. Das
zweite Zimmer bietet dem Besucher eine große Auswahl hübscher